

Piranhas in'n Badesee

(Ammersee-Piranhas)

Komödie

von

Andreas Keßner

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Edmund Pichler wohnt mit seiner Frau Luise idyllisch direkt an einem wunderschönen See und hat einen Teil seines Grundstücks zu einem sensationellen Preis an die Gemeinde verkauft. Leider hat er dabei nicht bedacht, dass dadurch auch ein nettes, kleines Seebad direkt an seinem Grundstück entstehen könnte.

Kaum ist nämlich das Wetter schön, tummeln sich massenhaft Badegäste direkt neben seiner Terrasse. Nicht einmal abends hat er seine Ruhe, denn da kommen die Party-Badegäste.

Unausgeschlafen, grantig und schwer genervt durch diese Ereignisse wird er aus der Reserve gelockt, droht einem kleinen Jungen mit Piranhas im See, die ihn genüsslich abnagen werden. Nicht ahnend, dass dieser unbedachte Ausspruch eine Welle unglaublicher Ereignisse nach sich zieht. Das Gute daran, er hat endlich seine Ruhe, doch es ist die Ruhe vor dem Sturm.

Personen und Einsätze:

Edmund Pichler Seegrundstücksbesitzer, ca. 55 Jahre (319)

Luise Pichler seine Frau, Alter angepasst (192)

Alfons Wiesel Polizist in Uniform mit Ausrüstung und einem Funkgerät am Gürtel; mit Edmund näher bekannt, ca. 40 – 50 Jahre (80)

Robert Grube Nachbar und Freund von Edmund und Luise, ca. 40 Jahre (155)

Helma Leiten Angestellte beim Touristikverband, ca. 30 Jahre (64)

Katja Schönborn Journalistin, ca. 25 – 30 Jahre (24)

Eine Person / Statist im Taucheranzug

Drei bis vier Personen mittleren Alters; männlich und weiblich. Nur stimmlich wahrnehmbar.

Besetzung: 3 D / 3 H

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Bühnenbild:

Esszimmer mit Küchenbereich eines Einfamilienhauses am Ufer des Sees (*Vermerkt evtl. nächster See in der Nähe des Spielortes mit ggf. aufgeführten Ortschaften: bei den Zeichen ...See sollte der Name des Sees angegeben werden. / Heino Buerhoop*).

Hinten ein Fenster mit Vorhängen; im Hintergrund nach Möglichkeit ein See.

Rechts führt eine Tür auf den Flur, von dem weitere Zimmer abgehen, ein Zugang zur oberen Etage und zur Haustür. Auf der linken Seite befindet sich der Küchenbereich. Mitten im Zimmer steht ein Esstisch mit Stühlen. Ansonsten angepasste Einrichtung.

1. Akt
1. Szene
Edmund, Luise, Stimmen von Badenden

Die Bühne ist leer und abgedunkelt. Von draußen sind Musik und das fröhliche Jauchzen einiger im See badenden Menschen zu hören. Die im Folgenden zu hörenden Stimmen kommen aus dem Off, entweder live oder werden eingespielt. Edmund und Luise befinden sich noch im Schlafzimmer.

Edmund: (*Off, böse*) Dat dröff doch woll nich wohr ween! Schall dat nu elkeen Nacht so gahn!?

Luise: (*Off, beruhigend*) Aver Eddi, dat sünd junge Lüüd. Laat jem doch den Spaaß,

Edmund: (*Off, böse*) Aver nich up Kosten van mien Slaap. Dat is jo al meist normal, dat nachts an'n See Party maakt warrt.

Luise: (*Off*) Denn roop doch bi den Wiesel up de Wache an.

Edmund: (*Off*) Dat bringt doch allens nix. Wo faken hebbt Robert, ik un de annern Navers dor al anropen! Un wat is dorbi rutkamen? Een van de Herrn Schandarms is ankamen, hett kört mit de Krachmakers snackt un weer glieks wedder weg. De Trubel aver gung wieter. Man nu is Sluss mit de Speleree.

Luise: (*Off*) Eddi, wat hest du vör?

Edmund: (*Off*) Ik laat mi dat nich länger gefallen. (*betritt, im Schlafanzug und wütend die Bühne. Das Licht wird etwas heller. Er zerrt hinten die Vorhänge zur Seite und öffnet das Fenster; lehnt sich weit hinaus und brüllt*) Hey, ji dor buten! Hebbt ji al mal up de Klock keken? Dat geiht up Middernacht to. Dat gifft Lüüd, de üm düsse Tiet slapen wüllt!

Die Musik wird leiser, das Jauchzen verstummt.

Männliche Stimme: (*Off*) Nu blief man fein locker, Opa. Nehm dien Höörgerät rut, denn kannst du ok slapen.

Allgemeines Gelächter der Badenden im Off.

Edmund: (*heftig aus dem Fenster gestikulierend*) Nu warrt Se man nich noch frech, Se Flegel! Wenn hier nich up de Steed Roh is, roop ik de Polizei!

Kurzes Gemurmel der Badenden im Off. Dann wieder ...

Männliche Stimme: (*Off*) Nu heff di man nich so, Opa. Schuuv dien Tähnen wedder rin, smiet di in dien Bademantel un kumm röver. Wi hebbt noch Kantüffelsalat, Knackwust, Schokoladenpudding, Beer ...

Edmund: Dat is hier doch keen Beergoorn! Un vergeet't nich, jo'n Müll wedder mittonehmen. Un nu haut af!

Männliche Stimme: (*Off*) Nu pass mal up, du Spaaßmaker ...

Weibliche Stimme: (*Off, leise*) Laat goot ween. (*dann lauter*) Höört Se, mien Herr ... Mien Fründ meent dat nich so. Wi wullen blots beten baden. Dat Weer is doch so wunnerbar. Deit us leed, wenn wi Se stöört hebbt. Wi sünd nu ok fein lies, blievt ok blots noch 'ne halve Stünn un denn ...

Edmund: (*hat währenddessen ein Fernglas aus dem Schrank geholt, setzt es an die Augen und schaut hinaus, hat sich dabei weit aus dem Fenster gelehnt*) Van wegen halve Stünn! Ji haut nu af – un dat up de Steed! (*beugt sich, durchs Fernglas starrend, noch weiter aus dem Fenster*) Seggt mal, hebbt ji överhaupt nix an!?

Weibliche Stimme: (*Off*) Verdammt, Kalli, dat is een Spanner!

Männliche Stimme: (*Off*) Ok dat noch. Hey, Opa, wat du dor maakst, dat dröffst du nich!

Edmund: Un ji dröffst hier nich mit nix an rümlopen ...

Luise: (*tritt ein, im Bademantel; macht Licht an*) Wat brüllst du hier denn rüm?

Edmund: (*nimmt das Glas von den Augen und dreht sich zu Luise um*) Stell di vör, Luise, düsse Rabauken ... Momang ... (*beugt sich wieder vor und setzt das Fernglas an*) ... hier naakt to baden. Wo kaamt wi denn dor hen? Wenn ji FKK maken wüllt, denn gaht mientwegen an de Ostsee. Hier bi us herrscht noch Tucht un Ordnung!

Weibliche Stimme: (*Off*) Aver us kann hier doch nüms sehn.

Edmund: Ik seh jo, dat langt! Un nu segg ik dat to'n letzten Mal! Maakt, dat ji hier verswinnt! Mientwegen kaamt morgen an'n Dag wedder, denn aver anständig antrocken – so as sik dat höört!

Weibliche Stimme: (*Off*) Kumm, laat us gahn. Mi is de Lust up Baden vergahn, nu, wo ik weet, dat hier een Spanner up de Luer liggt.

Edmund: Ik bün keen Spanner!

Männliche Stimme: (*Off*) Du hest recht. (*brüllend*) Dor büst du noch nich mit dör, Opa!

Edmund: Ik freu mi al. Un denkt dor an, dat ji den Müll entsorgt. (*schließt zufrieden lächelnd das Fenster und zieht die Vorhänge zu*) So, de stöört us nich mehr.

Luise: (*tadelnd*) Muss dat ween?

Edmund: (*stellt das Fernglas in den Schrank zurück*) Jo, Luise, dat muss ween. Ik laat mi doch van düsse Krachmakers nich up de Nääs tanzen!

Luise: Aver dat sünd doch junge Lüüd ...

Edmund: Ik weer ok mal jung ... man dat weer mi nie infullen, mitten in'ne Nacht ahn Kledasch rümtolopen, keen Rücksicht up annere Minschen to nehmen un grölend in een See to paddeln.

Luise: Vör dörtig Johrn hebbt wi noch heel annere Saken an'n See maakt.

Edmund: (*zuckt zusammen und schaut peinlich berührt um sich*) Dat is doch total wat anners.

(schnippisch) Upletzt heff ik noch mien Socken anharrt.

Luise: Daaat ännert natürlich allens.

Edmund: Natürlich. Un dank mi kriegt wi nu ok woll noch usen verdeenten Slaap.

Beide gehen ab zum Schlafzimmer.

Kurz Licht aus.

2. Szene

Edmund, Luise, Stimmen, dann Alfons

Es ist der nächste Morgen. Das Licht geht an, noch gedimmt. Aus der Ferne ist Stimmengewirr zu vernehmen. Wenn das Fenster geöffnet wird, wird für den Moment das Stimmengewirr lauter.

Edmund: *(Off, wütend)* Düsse utverschaaften Ekelpakete! Düsse Drecksfinken! Düsse Knallköppe ... Na tööv. Dat warr ik mi nich gefallen laten. Dat gifft een Anzeig. Mien Grundstück is doch keen Müllkip.

Luise: *(öffnet die Zimmertür, bleibt stehen, spricht Richtung Flur)* Wat is denn nu al wedder los?

Edmund: *(läuft an Luise vorbei ins Zimmer, hat eine Plastiktüte in der Hand, die er wütend Luise präsentiert)* Nu kiek di dat an! So een Saueree!

Luise: Wat hest du dor denn? *(geht zum Fenster und zieht die Vorhänge zur Seite)*

Die Bühne wird heller, durch das Fenster sind Baumstämme und das Ufer des Sees zu sehen.

Edmund: Dat is de Müllbüdel van düsse Rabauken ut de letzte Nacht. Se hebbt den eenfach över'n Tuun smeten.

Luise: *(lachend)* Du hest doch seggt, se schullen ehrn Müll entsorgen. *(geht in den Küchenbereich und nimmt Geschirr aus dem Schrank)*

Edmund: Aver doch nich up mien Grundstück!

Luise: Denn smiet den Kraam doch in de Mülltunn.

Edmund: In de Mülltunn? Un dormit is för di de Saak erledigt? Weeßt du, wat dat för een Gefühl is, wenn du an nix Böös't denkst un in den Büdel grippst, wo düsse Swienjacken den Rest van den Schokoladenpudding rin kippt hebbt? Denn treckst du de Hand rut un dat süht ut as ...

Luise: Woso hest du denn nich vörher in den Büdel keken? Ik meen, dat deit doch keen Minsch, an een fremden Büdel to gahn ...

Edmund: So, denn is dat nu ok noch mien Schuld, oder?

Luise: *(lachend)* Du musst doch togeven ...

Edmund: Ik mutt gor nix. De Müll dröff nich ahn Genehmigung entsorgt warn. Dat warr ik anzeigen. *(stellt die Plastiktüte neben die Tür)*

Luise: Do dat. Ik deck wiledess den Disch. Oder wullst du vundaag nich fröhstücken?

Edmund: Kloor will ik dat. Ik fröhstück doch elkeen Morgen. *(betrachtet seine rechte Hand)* Igitt!! *(geht in den Küchenbereich und wischt die Hand in einem Handtuch ab)*

Luise: *(bemerkt dies, tadelnd)* Edmund! Aver doch nich in't Geschirrdook! *(bringt Geschirr zum Tisch)*

Edmund: Denn hang dor een nee't hen.

Es klingelt an der Haustür.

Edmund: Wat denn – so fröh al Besöök?

Luise: *(geht ab; von draußen)* Herr Wiesel? Is wat passeert?

Edmund: Ah, denn kann ik mi den Weg jo sparen.

Alfons: Moin, Fro Pichler. Leider jo.

Luise: *(Off)* Aver kaamt Se doch rin.

Alfons: *(Off)* Velen Dank.

3. Szene

Luise, Edmund, Alfons, dann Robert

Luise: *(tritt ein, gefolgt von Alfons, der eine Zeitung in der Hand hält)* Herr Wiesel is dor.

Edmund: Heff em al höört. *(kommt aus dem Küchenbereich)*

Alfons: *(präsentiert die Zeitung und legt sie auf den Tisch)* De weer noch bi jo in'n Breefkasten.

Luise deckt den Tisch.

Edmund: Danke. Goot, dat du kümmt. *(schüttelt Alfons die Hand)* Ik wull sowieso up de Wache kamen. Stell di vör ...

Alfons betrachtet mit angeekelm Gesicht seine rechte Hand, schnuppert an ihr und reibt die Finger aneinander.

Edmund: Erstmal gönnt wi us een lütten Kööm. *(holt eine Schnapsflasche und zwei Gläser aus einem Schrank und stellt sie auf den Tisch)*

Alfons: Dat is man jüst negen dör. Un ik bün deenstlich hier.

Edmund: Wenn ok. Ik seggt dat ok nich wieter. *(schraubt die Schnapsflasche auf)*

Alfons: Veer Gäst ut de Pension Seeblick weern up de Wache un hebbt di anzeigt wegen Beleidigung un Voyeurismus.

Edmund: (*wollt gerade einschenken, schaut Alfons verdutzt an*) Wat is dat? (*schraubt die Flasche wieder zu*)

Luise: Ik heff dat meist ahnt.

Edmund: (*böse*) Du swieg still! (*zu Alfons, mit aufkommendem Zorn*) De hebbt mi anzeigt? Verstah. Na, un nu? Vertell man wieter.

Alfons: So as de jungen Lüüd utseggt hebbt, harrn se sik letzte Nacht gegen Mitternacht up de Wisch neven dien Grundstück uphollen, üm Baden to gahn un to entspannen. As se ...

Edmund: Entspannen?! Schall dat een Witz ween? Ut'n Slaap hebbt se mi mit ehr Gegröle reten. Fraag mien Fro. (*schaut Luise auffordernd an*)

Luise: Wat denn, nu dröff ik wedder snacken?

Alfons: ... As se gegen halvig twölf miteens van een öllern Keerl ut dat Huus van dat angrenzende Grundstück up dat Övelste beschimpt wurn.

Edmund: (*außer sich*) Beschimpt? Dat is jo woll de Höh! (*stellt Schnapsflasche und Gläser zurück in den Schrank*) De hebbt sik upföhrt, as weern se jüst duun van een Schützenfest kamen. Ik heff de Lüüd in alle Fründlichkeit beden, dat ruhiger angahn to laten. **De** weern dat, de mi beschimpt hebbt. **Opa** hebbt se mi nööm't – dorbi bün ik man knapp över de Föff'tig – un mien Hörgerät schull ik rutnehmen, denn künn ik ok slapen. (*baut sich entrüstet vor Alfons auf*) Un denn hebbt se noch seggt, ik harr al mien drüdden Tähn.

Alfons: Jo, dat weer nich de feine Aart.

Edmund: Nich de feine Aart? Dat weer entwürdigend! - Un wat schall ik maakt hebben? Se voyeuriseert? Dat is een Löög!

Alfons: Dat Woort giff't dat nich.

Edmund: Löög?

Alfons: Voyeuriseert. Wat schall dat ween?

Edmund: Kiek doch in't Wöörbook. Schall ik di mal wat seggen, mien Fründ? De weern all naakt! Dorbi is FKK bi us verbaden. (*piekt Alfons mit dem Finger auf die Brust*) Na, wat seggst du darto?

Alfons: Woher weeßt du, dat de naakt weern?

Edmund: Woher, woher ... Ik heff doch nix up de Ogen.

Alfons: Denn hest du se doch beobacht't.

Edmund: Heff ik nich.

Alfons: (*seufzt*) Woher weeßt du denn, dat de jungen Lüüd nix an harrn?

Edmund: Wenn du mit mi snackst, kickst du jo ok nich an de Deek.

Alfons: (*holt sein Notizbuch rau und kritzelt darin rum*) Du hest dor also henkeken, wiel du mit jem snackt hest.

Edmund: Jau genau.

Alfons: Aver üm de Tiet mutt dat doch al total düster ween hebben.

Edmund: Weer dat jo ok.

Alfons: Woher wullt du denn weten, dat de Badegäst naakt weern? (*geht zum Fenster, schaut seitlich hinaus*) Ik kann blots een Deel van de Gröönfätsche sehn. Wenn ik mi vörstell, dat is dorto noch düster ...

Edmund: (*stapft zu Alfons ans Fenster*) Dat Över maakt dor doch een Knick. Du musst di dor al beten rutlehnen.

Alfons: (*lehnt sich weit aus dem Fenster*) Stimmt, nu kann ik dor ok Lüüd sehn. Wenn dat aver doch düster is ...

Edmund: (*geht an den Schrank und holt das Fernglas, reicht es stolz Alfons*) Versöök dat mal dormit.

Alfons: (*lehnt sich wieder weit aus dem Fenster, schaut durchs Fernglas; überrascht*) Du leve Tiet! Dat is jo een super Ding! (*betrachtet anerkennend das Fernglas*)

Edmund: (*begeistert*) Meenst du ok, oder? Dat hett restlichtverstärkende Egenschaften. Dormit kannst du sülvst in'n Düstern noch elkeen Klenigkeit ... (*wird unsicher*) Ik meen ... wenn du to'n Bispill nachts de Kattuul ankieken wullt, wenn se up Müüs jagd is ...

Alfons: (*schaut Edmund mit hochgezogenen Augenbrauen an und reicht ihm das Fernglas*) Kattuul.

Edmund: Jo, oder annere naaktaktive ... ik meen **nacht**aktive Geschöpfe ... (*stellt das Fernglas zurück und lehnt das Fenster an*)

Alfons: Du wullt mi dor Saken vertellen ...

Edmund: Ik heff de Lüüd nich beobacht't. Fraag doch Luise, wenn du mi nich glöövst.

Alfons: (*schaut zu Luise*) Se weern dorbi?

Luise: Jo. Ik bün na ünner kamen, as ik höört heff, dat sik Edmund mit de Lüüd stred... äh ... mit de Lüüd snackt un mit dat Fernglas na buten keken hett. Ik glööv aver nich, dat em dat interesseert hett, dat de naakt weern. He hett doch ok al dat gewisse Öller, Herr Wachtmeister ...